



Acer maximowiczianum Miq.

Aufgaben

Wissenschaft: Bereitstellung von Anschauungs- und Untersuchungsmaterial für Forschung und Lehre der Fachrichtungen Forstwissenschaften, Agrarwissenschaften, Gartenbau, Biologie, Geographie, Medizin, etc.

Artenschutz: Definierte Wildherkünfte als lebende Referenzbibliothek und wichtiges Genreservoir.

Bildungsauftrag: Führungen für Kindergärten, Schulklassen und Gruppen der Erwachsenenbildung (auf Anfrage).

Beratung: Beratung bei Fragen zur Pflanzenauswahl, Arteigenschaften und Pflanzenschutz exotischer Gehölze.

Erholung: Der Forstbotanische Garten als attraktives Naherholungsgebiet am nördlichen Stadtrand Göttingens mit Blick über das Leinetal.

FORSTBOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN



Liquidambar styraciflua L.

Forstbotanischer Garten

Büsgenweg 2 · 37077 Göttingen
Telefon 0551 39-5042

Öffnungszeiten

durchgängig geöffnet

Eintritt

frei

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Andrea Polle

Technische Leitung

Dipl.-Ing. Volker Meng
Telefon: 0551 39-3492, -3484
Fax: 0551 39-22207
E-Mail: vmeng@gwdg.de
www.uni-goettingen.de/forstbotanischer-garten

Titelfoto: *Larix kaempferi* (Lamb.) Carriere

gefördert von:  Sparkasse
Göttingen

© 2012 Georg-August-Universität Göttingen • Gestaltung: mediendesign | aronjungermann • Fotos: Dipl.-Ing. Volker Meng



FORSTBOTANISCHER GARTEN



Magnolia denudata Desr.

Der Forstbotanische Garten

Herzlich willkommen in einer der größten Gehölzsammlungen Deutschlands!

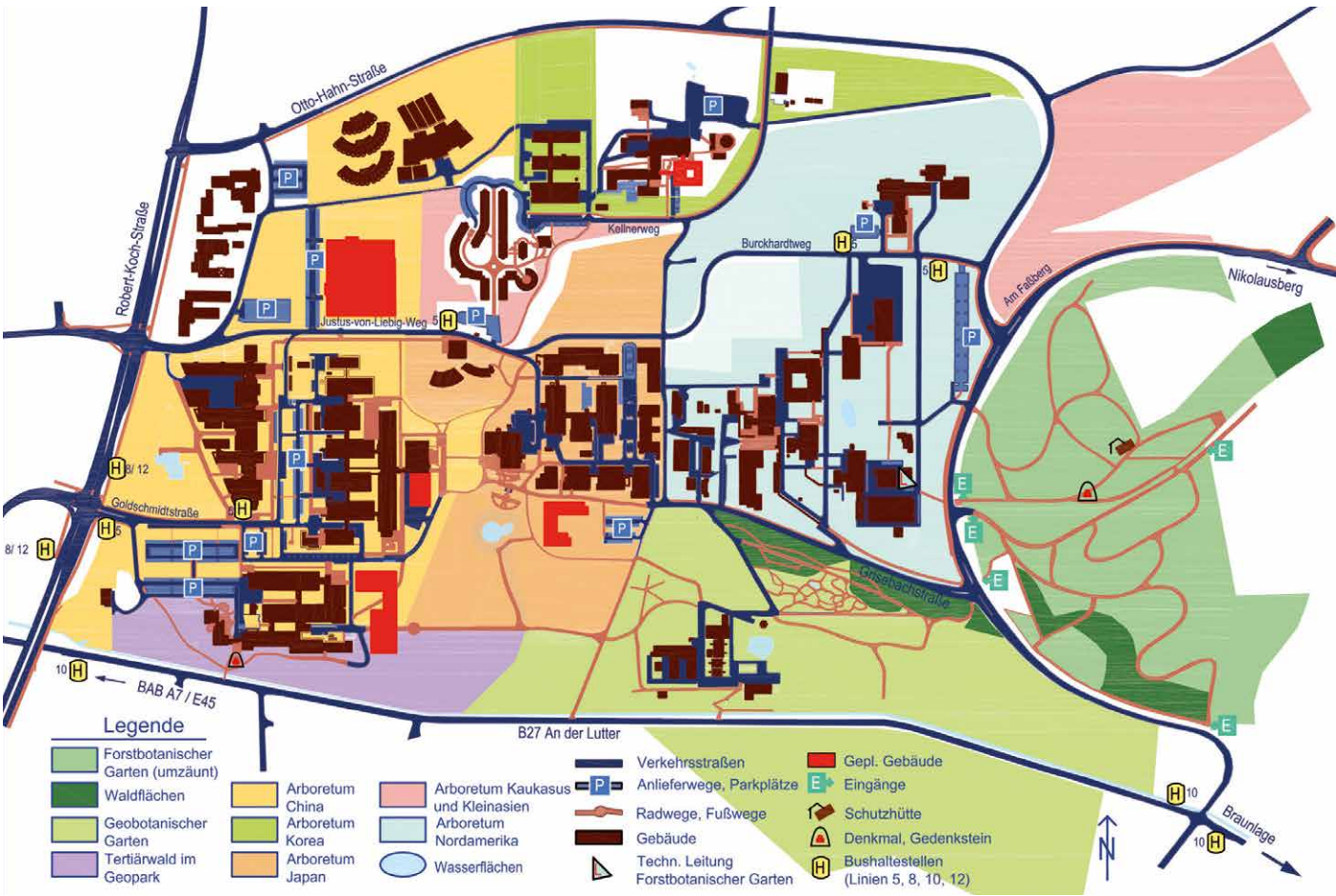
Der Forstbotanische Garten und das Pflanzengeographische Arboretum präsentieren auf über 40 Hektar mehr als 2.000 Gehölztaxa. Der Schwerpunkt liegt auf der Sammlung von reinen Wildarten mit ihren Subspezies und Varietäten. Diese definierten Wildherkünfte stellen ein wichtiges Genreservoir dar! Der Forstbotanische Garten gehört damit zu den bedeutendsten und artenreichsten Gehölzsammlungen im europäischen Raum.

Das Pflanzengeographische Arboretum erstreckt sich über das gesamte Universitäts-Nordgebiet und gliedert sich in die Sammelgebiete China, Japan, Korea, Kaukasus-Kleinasien und Nordamerika. Es stellt dort mit insgesamt über 1.200 Arten einen beachtlichen Anteil der Gehölzflora der Nördlichen Hemisphäre vor.

Im Jahresverlauf bietet der Forstbotanische Garten mehrere floristische Höhepunkte: Der Vorfrühlingsblüte im Januar/Februar folgt im April die Kirschblüte, die fast nahtlos von der Apfelblüte abgelöst wird. Im Herbst kann man insbesondere im Arboretum Nordamerika den farbenprächtigen Indian Summer erleben.



Magnolia kobus DC.; Fruchtstand



Der Forstbotanische Garten liegt am Faßberg in Richtung Nikolausberg im Norden Göttingens. Das Pflanzeogeographische Arboretum erstreckt sich über das gesamte Universitäts-Nordgebiet. Die Anlage ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem Bus gut zu erreichen.

Mit dem Stadtbus: Vom Busbahnhof D mit der Linie 51 (Campus Linie) direkt zu den Haltestellen Tamm-anstr. (Japan), oder Burkhardtweg (N-Amerika), oder mit der Linie 10 Richtung Herberhausen/Rohringen bis zur Haltestelle Hoffmannshof.

Mit dem Auto: Von der Autobahn A7 (Kassel-Hannover) kommend die Ausfahrt Göttingen Nord abfahren, der B27 Richtung Braunlage/Duderstadt folgen, ca. 2 km hinter dem Ortsausgangsschild Göttingen an der Ampelkreuzung Hoffmannshof (China-Restaurant) links abbiegen (Am Faßberg) in Richtung Nikolausberg. Nach ca. 300m befindet sich in einer Rechtskurve der Eingang des Forstbotanischen Gartens.

Der Forstbotanische Garten und das Pflanzeogeographische Arboretum sind durchgehend geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Blick auf den Forstbotanischen Garten

Erhaltung der Biodiversität

Die Sammelgebiete Japan, Kaukasus/Kleinasien und Korea des Pflanzeogeographischen Arbore-tums sind vom Verband Botanischer Gärten (VBG) als nationale Schutzsammlung ausgezeichnet worden. Der VBG, Dachorganisation aller botanischer Gärten im deutschsprachigen Raum, erhielt 1999 vom Bundesamt für Naturschutz den Auftrag, ein Konzept zu entwickeln, mit dem bedeutende und besonders erhaltungswürdige Sammlungen gekennzeichnet werden sollen. Dazu zählen die Erhaltung von Kulturerbe und pflanzlicher Biodiversität sowie die Sicherung der Kontinuität botanischer Sammlungen. Die Nationalen Schutzsammlungen Japan, Kaukasus/Kleinasien und Korea sind in dieser Form einzigartig im deutschsprachigen Raum.